Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle

Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der

Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Band (Jahr): 57 (1984)

Heft 6: **Bregaglia**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

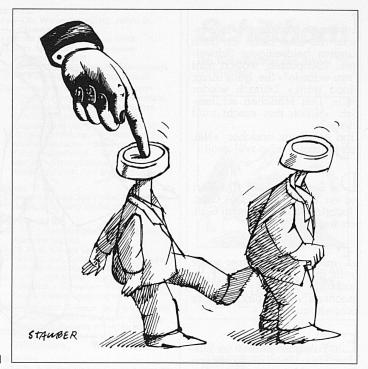
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch





« Vater, was ist eine Oper?» – «Das ist, wenn man mit dem Dolch im Rücken nicht blutet, sondern singt!»

Der Ehevermittlungs-Computer wird mit Angaben der Klientin gefüttert: Ihr Zukünftiger soll nicht grösser als sie sein, Freude an Wassersport und Geselligkeit haben, einigermassen frei von Widerspruchsgeist sein und sich auch gern elegant im Frack zeigen. Der Computer verarbeitet die Daten und teilt mit: Idealer Ehepartner: Pinguin.

Ein Schauspieler über einen gefürchteten Kritiker: «Er leidet an einer bösen Krankheit: Er kann die Tinte nicht halten!»

Hauptmann befahl einem Unteroffizier, einem Rekruten die Mitteilung zu über-bringen, dass seine Grossmutter gestorben sei. Der Mann ging ins Kantonnement und rief aus: «He, Wullschleger, deine Grossmutter ist gestorben.»

Der Hauptmann erfuhr von dieser Schroffheit und schickte den Mann in einen Kurs für Menschenführung. Bei nächster Gelegenheit stellte er ihn auf die Probe, wieder eine Grossmutter war gestorben.

Der Unteroffizier ging zu den Soldaten, liess alle auf eine Linie antreten und gab die Order aus: «Alle, die noch eine lebende Grossmutter haben, sollen vortreten ... he da, Rekrut Binggeli, nicht so schnell bitte!»

Herr Sparsam: «Chönd Sie mer die Schueh nomol flicke?» -Der Schumacher nach kurzer Musterung: «Mer probiereds, wenigschtens sind jo dSchuehbändel no einigermassen i der Oornig.»

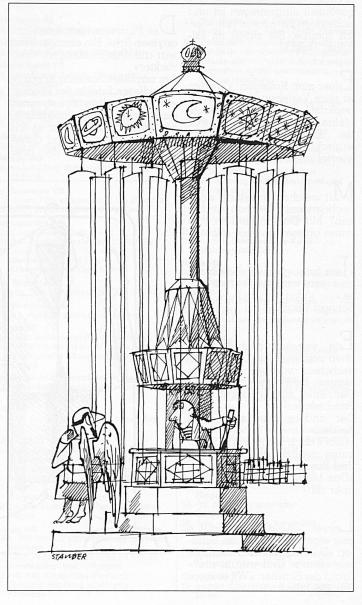
«Wie war's heute an der Börse, Max?» – «Sehr ruhig. Man hörte sogar die Kurse fal-

Jer Personalchef bittet den Stellenbewerber Stellenbewerber um eine Schriftprobe. Der junge Mann besinnt sich einen Augenblick, dann schreibt er nieder: «Festgemauert in der Erden steht die Form aus Lehm gebrannt. Heute muss die Glocke werden, frisch, Gesellen, seid zur Hand!»

Der Personalchef liest's, schüttelt bedauernd den Kopf: «Mitarbeiter, die dichten, können wir in unserem Betriebe leider nicht brauchen.»

«Min Cousin hät jetzt sRauche definitiv uufggää.» «Glaub ich nid, dää liide-schaftlich Chetteraucher!» – «Momoll, sini letscht Sigerette hät er anere Tanksüüle uustruckt.»

«Es besteht nicht die gering-ste Gefahr», beruhigt der Arzt. «Ich hatte vor einigen Jahren die gleichen Beschwerden.» Der Patient stöhnt: «Aber nicht denselben Arzt!»



Idyllische Mondnacht. Liebespaar auf einer Bank. Er, nach langem beidseitigem Schweigen: «Schpatzeli, wotsch mini Frau wäärde?» Sie, ganz innig: «Jooo gärn.» Danach wieder Stille. Das Mädchen schliesslich: «Häsch mer suscht nüüt zsäge?»

Und er, etwas unsicher: «Nei, ich ha glaub scho zvill gsait.»

Die Serviertochter: «De Härr no en Wuntsch?» – Der Gast: «Jo, bringed Sie mer echli Gält, ich wett zale!»

«Finanziell möged mer wider ganz guet dure, sit mini Frau halbtags schaffet.» – «Was macht sie?» – «D Chind vo üsere Schpettfrau hüete.»

Ein Fahrgast studiert im Zürcher Tram eine Landkarte von Spanien. Meint einer, der angesäuselt eingestiegen ist und sich neben ihn gesetzt hat: «Sie, ich glaube, Sie sitzen im falschen Tram.»

Einer zum Kollegen: «Warum ist eure Verlobung so plötzlich geplatzt?» – «Ganz einfach: Meine Braut teilte mir mit, was sie sich zum Geburtstag wünscht, und ich teilte ihr mit, wieviel ich im Monat verdiene.»

Mit welcher Erfindung wäre noch irrsinnig Geld zu verdienen? Mit Damenschuhen, die innen grösser sind als aussen!

«Jetz hani grad es Buech mit eme ganz truurige Schluss gläse.» – «Was für eis?» – «Mis Schparbüechli.»

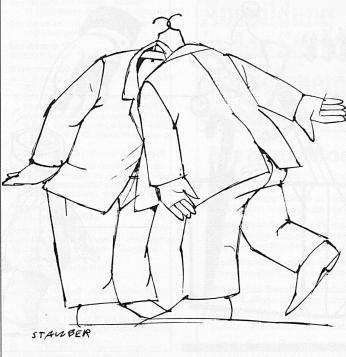
Ein wunderhübsches Mädchen schreitet am Kaffeehaustischchen vorüber, wo zwei Männer beieinander sitzen. Der eine zum andern: «Ein Prachtskäfer!»

Der andere lakonisch: «Drei Kinder.»

«Gibt's doch nicht, das Mädi ist kaum zwanzig und soll schon drei Kinder haben?»

«Das Mädi nicht, mein Lieber, aber du!»

Lehrer: «Wele Vogel baut e keis eigets Näscht?» Ein Schüler: «De Guggu.» Und der Lehrer: »Bravo. Und werum nid?» Drauf der Schüler: «Wil er inere Uhr ine läbt.»



Der Pfarrer erhielt einen anonymen Brief. Ein einziges Wort war auf dem Briefbogen: «Verrückter»

Am nächsten Sonntag erwähnte er diesen Brief in der Predigt: «Es ist mir schon oft begegnet, dass ein Brief nicht unterschrieben war – aber hier war es das erste Mal, dass jemand unterschrieb und vergass, den Brief zu schreiben.»

Unter Freundinnen: «Wie alt isch eigetli din Brüütigam?» – «Also, siis und miis Alter zämezellt simmer zäme achtevierzgi.» – «Märssi, dänn goht dää jo no i dPrimarschuel!»

Kari in der Auto-Theorieprüfung auf die Frage, was der Hubraum sei: «DUmgääbig, so wiit me dHuupe ghöört.»

verstohlen einen Blick ins Büchlein des Lehrlings und findet einen einzigen Eintrag: «Büroschluss 17 Uhr.»

Lin weiser Professor zu seinen Studenten: «Die Menschen werden mit zwei Augen und einer Zunge geboren, damit sie doppelt soviel sehen wie spre-

chen.»

Der Bürochef drückt dem

neuen Stift ein Notizbüchlein in die Hand: «Gäll, doo schriibsch immer ales drii, wo wichtig isch!» Am Nachmittag wirft er

«In letzter Zeit bekomme ich häufig Drohbriefe. Ich bin vollkommen machtlos dagegen!» «Unsinn. Gehen Sie zur Polizei. Die wird helfen können.» «Das glaube ich nicht. Die Briefe stammen alle vom Steueramt!»

« Weiblicher Akt» steht unter einer supermodernen Plastik. Kopfschüttelnd meint ein sehr gesetzter Besucher zu seinem Begleiter: «Wie doch dZiit vergaht. Ich ha das ganz andersch in Erinnerig.»

Der Lehrer: «Wo kommt das vor: «Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.»?» – Eine Schülerin meldet sich: «Herr Lehrer, das kommt überhaupt nicht mehr vor.»

«Sie werden doch zugeben, dass Zahlen nicht lügen!» trumpft ein Statistiker auf. – «Warum nicht?» widersprach der Zweifler. «Wenn Lügner rechnen.»

Ein Komponist, der mangelnde Ideen durch Überproduktion an Noten ausgleichen wollte, beklagte sich bei einem Kritiker: «Wenn ich mein Auskommen haben will, muss ich die halbe Nacht durcharbeiten.» «Sie sind ein guter Mensch», antwortete der Kritiker. «Sie stehlen sich den Schlaf, um ihn andern zu schenken.»

Beim Transportunternehmer läutet das Telefon. Ein Lastwagenfahrer ruft an, verlangt den Chef und meldet: «Wahrscheinlich ist der Rückspiegel meines Lastwagens kaputt.»
Chef: «Da gibt's doch kein wahrscheinlich». Entweder ist er kaputt, oder er ist nicht kaputt.»

Der Chauffeur: «Ich seh's doch nicht, der Lastwagen liegt noch auf dem Rückspiegel.»

